Der Gesellschafter

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter" Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55 Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Postscheckkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Stellengesuche, kl. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmeschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 50 | Montag, den 1. März 1943 | 117. Jahrgang

Heute Tag der Luftwaffe

Der Sieg muß und wird unser sein!

Tagesbefehl des Reichsmarschalls: Der Opfergeist der gefallenen Helden macht uns unüberwindlich

DNB Berlin, 1. März. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Hermann Göring, hat zum „Tag der Luftwaffe" am 1. März 1943 folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Soldaten der Luftwaffe!

Am Tage unserer jungen, kühnen Waffe sind meine Gedanken mehr denn je bei euch. Ich weiß um euren Heldenmut an allen Fronten und eure eiserne Pflichterfüllung auf jedem Posten. Die Luftwaffe war Wegbereiterin gewaltiger Siege. Sie ist gehärtet in schwersten Winterschlachten. Was uns aber nicht umgeworfen hat, macht uns noch stärker. So werden wir zur richtigen Stunde mit neuen Kräften zuschlagen und den Feind vernichten, wo wir ihn treffen.

Meine Kameraden, der Sieg muß und wird unser sein.

Erfüllt von dieser Zuversicht grüßen wir stolz und ergriffen die toten Kampfgefährten. Sie gaben ihr Leben für Deutschland und die Freiheit unseres Volkes. Ihr Opfergeist macht uns unüberwindlich.

Heil dem Führer! Heil meine Luftwaffe!

Hermann Göring,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches
und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Zum Tag der Luftwaffe

Acht Jahre nach der Wiedergeburt der Luftwaffe

RSK. Mitten in dem kriegsgeschichtlich einmaligen und mit Worten schwer zu würdigenden Heldenkampf unserer Soldaten gegen den Bolschewismus an fast allen Kampfabschnitten der weiten und langen Ostfront, fällt der Tag der deutschen Luftwaffe. Er ist ebenfalls ein Tag des härtesten Kampfes in dem schwersten und erbittertsten Ringen aller Zeiten. Acht Jahre sind seit dem 9. März 1935 vergangen, an dem die deutsche Luftwaffe ihre Wiedergeburt erlebte, ein in den dunklen Novembertagen des Jahres 1918 ausgesprochener Schwur ihres Schöpfers seine Einlösung und Erfüllung fand. Was der damalige letzte Kommandeur des ruhmreichen Richthofen-Geschwaders des Weltkrieges 1914/18, Hermann Göring, vor seinen Kameraden schwor: „Ich werde nicht eher ruhen, bis diese Luftwaffe wieder erstanden ist!" und wofür er fortan lebte, erfüllte sich am 9. März 1935.

Aus der Ohnmacht und inneren Zerrissenheit der Nachkriegsjahre durch die Machtergreifung des Nationalsozialismus herausgerissen, zu neuem Leben erwacht, stand das deutsche Volk in jenen denkwürdigen Stunden am Vorabend kommender geschichtlicher Ereignisse. Alle ihm in den zurückliegenden Jahren auferlegten Fesseln entschlossen abstreifend, stand im Vordergrund und als Sicherung des zu beginnenden Aufbauwerkes die Wiedererringung unserer Wehrfreiheit zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Mit der nur dem Deutschen eigenen Kraft, Initiative, und Beharrlichkeit wurden die gewaltigen Aufgaben mit nüchterner Sachlichkeit, mit klarem und weitsichtigem Blick angefaßt und gemeistert. Niemand kam uns hierbei zu Hilfe. Aus eigener Kraft und Stärke, vertrauend auf den guten Geist der Deutschen, mußte das Werk gelingen und es gelang.

In geographisch denkbar ungünstigster Lage, umgeben von einer neid- und hasserfüllten anderen Welt, wurde unter Heranziehung aller Kräfte Ziel um Ziel schwer und bitter erkämpft. Der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht vorauseilend, stand die Proklamierung der wiedergeschaffenen deutschen Luftwaffe am 9. März 1935, die nun fortan schützend ihren Schild über Deutschlands Gaue ausbreitete. Der Geist der Flieger des Weltkrieges 1914/18 stand an der Wiege der neuen nationalsozialistischen Luftwaffe Pate. Frontsoldaten schufen diese Waffe, an ihrer Spitze unser heutiger Reichsmarschall Hermann Göring.

Das deutsche Volk kennt den Kampf der Adler Hermann Görings in diesem uns aufgezwungenen gigantischsten Ringen um die Zukunft und Existenz unserer Vaterlandes, kennt das Hohelied soldatischer Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft unserer Flieger. Fast jeder Wehrmachtsbericht, jeder Kampfbericht vom Einsatz unserer Luftwaffe ist eine erneute Anerkennung für die Leistungen der Kämpfer in der Luft. Von der Bewährung des achtzehntägigen Polenfeldzuges bis zur jüngsten Zeit, in der härtesten Bewährung im größten Kampf der Geschichte, hat die deutsche Luftwaffe Einmaliges vollbracht und das zur Tat werden lassen, was ihr der Führer seinerzeit mit auf den Weg gab: „Die Kraft der jungen Nation wacht in der wiedererstandenen deutschen Luftwaffe."

Die sich immer mehr steigernde Härte des Kampfes hat auch von unseren Fliegern Unvorstellbares verlangt. Er ließ diese entscheidende Waffe über sich selbst hinauswachsen, hat sie zu dem werden lassen, was ihren Schöpfern in der Geburtsstunde vorschwebte, zur größten und schlagkräftigsten Luftwaffe der Welt. Daß dieses Ziel erreicht wurde, liegt in dem allen Gewalten zum Trotz entgegengesetzten unbeugsamen Willen zur Tat, der die ganze Familie der Flieger erfaßt, den Mann am Konstruktionstisch, am Zeichendrett, an der Werkbank, in der Montagehalle, am Steuerknüppel, am Funkgerät, an der Waffe und die Männer des nicht zu vergessenden umfangreichen Bodenpersonals mitriß. Der Wille zur Tat und der Geist ihres Oberbefehlshabers war es, der sie alle, die zu dem großen Räderwerk der Luftwaffe gehören, zu einer unzertrennbaren, von gegenseitigem Vertrauen und Pflichtgefühl beseelten Einheit zusammenschweißte, die in der Lage war und ist, Unmögliches zur Wirklichkeit werden zu lassen. Diese Kampfgemeinschaft beginnt beim deutschen Rüstungsarbeiter und endet bei denen, die die Flugzeuge zum Kampf und Sieg führen dürfen.

Kriegsberichter Hans Wompe r, PK.

Erfolge der italienischen Luftwaffe in der vergangenen Woche

DNB Rom, 28. Februar. Die italienische Luftwaffe unterstützte in der vergangenen Woche in Nordafrika im taktischen Einsatz die Operationen der Erdtruppen und griff feindliche Flugzeuge an. Bei diesen Kampfhandlungen verlor der Feind 31 Flugzeuge. Zwei weitere wurden von der Flak abgeschossen.

Im operativen Einsatz griff die italienische Luftwaffe feindliche Nachschubhäfen mit großem Erfolg an. Im Kampf gegen feindliche Geleitzüge wurden von italienischen Torpedoflugzeugen vier Dampfer versenkt und zwei beschädigt. Beim Schutz eigener Geleitzüge schossen Achsenjäger fünf Feindflugzeuge ab. Weitere Angriffe richteten sich gegen die Oelversorgungsstützpunkte des Feindes in Sarien und Palästina. Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe auf das Mutterland schossen italienische Jäger insgesamt 21 Feindflugzeuge ab.

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

DNB Berlin, 27. Februar. Der Führer verlieh am 25. Februar dem ff-Obersturmbannführer Kurt Meyer, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung in einer ff-Panzer-Division, als 195. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

ff-Obersturmbannführer Meyer erhielt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als ff-Sturmbannführer und Kommandeur der Aufklärungsabteilung der Leibstandarte ff „Adolf Hitler" für seine tapfere und entschlossene Haltung bereits im Balkan-Feldzug. Auch während des Ostfeldzuges bewährte sich ff-Obersturmbannführer Meyer immer wieder durch große Umsicht und unermüdlichen Kampfgeist als vorbildlicher Führer. Für seinen heldenhaften Einsatz in den Kämpfen im Raum um Charkow erhielt er nunmehr als Kommandeur der Aufklärungsabteilung einer ff-Panzergrenadier-Division das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Eichenlaub für Oberleutnant Gildner

Nach 42 Nachtjagdsiegen starb er den Fliegertod

DNB Berlin, 27. Februar. Der Führer hat dem Oberleutnant und Flugzeugführer in einem Nachtjagdgeschwader, Paul Gildner, der den Fliegertod starb, als 196. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Ju Oberleutnant Paul Gildner verloren die deutschen Nachtjäger einen ihrer Besten. Die Zahl seiner Abschüsse vermehrte sich rasch. Er schoß zwei, drei und vier Flugzeuge in einer Nacht ab. Als ihm der Führer im Juli 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, hatte er 15 Luftsiege, eine Zahl, die er bis zu seinem Tode auf 42 steigerte, und von denen er 40 in oft schwerem nächtlichem Kampf errang.

Major Streib mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

DNB Berlin, 27. Februar. Der Führer hat dem Major Werner Streib, Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdgeschwader, als 197. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Der am 13. Juni 1911 in Pforzheim in Baden geborene Major Werner Streib gehört zu den ältesten und besten deutschen Nachtjägern. Er begann seine soldatische Laufbahn 1934 in einem Infanterie-Regiment, ging als Oberfähnrich zur Luftwaffe, wurde 1938 Flugzeugführer im Jagdgeschwader Richthofen und im Sommer 1940 Staffelkapitän in einem Nachtjagdgeschwader. Die Verleihung des Eichenlaubes bedeutet die Anerkennung des Führers für den vierzigfachen Sieger in harten nächtlichen Luftkämpfen.

Neue Ritterkreuzträger

(DNB) Berlin. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Kurt Böttcher, Kommandeur eines Pionierbataillons; Hauptmann d. R. Josef Heindl, Bataillonskommandeur im Grenadier-Regiment „List"; Leutnant Karl Heinrich Fink, Bataillonsadjutant in einem Panzergrenadier-Regiment; Feldwebel Johannes Kilag, Zugführer in einer Panzerjägerabteilung; ferner an Oberleutnant Keble, Kommandant eines Kampfflugzeuges, und Hauptmann d. R. Friedrich Schneider, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant Gläser, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Lehmann, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader.

Ritterkreuzträger gefallen

DNB Berlin. Wenige Wochen, nachdem er das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhalten hatte, fand Leutnant d. R. Fritz Brutscher an der Ostfront den Heldentod.

Der Major Ernst-Albrecht Graf von Brockdorff-Ahlefeldt, zuletzt Kommandeur eines pommerschen Kradschützenbataillons, ist den Folgen seiner schweren Verwundung erlegen.

Der nächtliche Erfolg deutscher Schnellboote

Ergebnis: 6500 BRT, zwei Bewacher und ein Versorgungsschiff

DNB. Berlin, 28. Febr. Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht stieß in der Nacht vom 26. zum 27. Febr. 1943 eine unserer im Kanal operierenden Schnellbootflottillen unter Führung des Oberleutnants z. S. Karl Müller während ihrer Kontrollfahrt längs der englischen Küste in der Nähe von Start Point auf einen feindlichen Geleitzug. Der Geleitzug bestand aus etwa zehn mittleren und kleinen Schiffen, die durch Zerstörer und Bewacher stark gesichert waren. Unsere zum Angriff laufenden Boote wurden vom Gegner nicht erkannt, der in ihnen zunächst eigene Sicherungsfahrzeuge vermutete. Unsere Boote, die in zwei Gruppen operierten, hatten die beiden größten Dampferziele vorausgenommen und schossen fast gleichzeitig ihre Torpedos ab. Wenige Augenblicke später zerbarst in einer riesigen Detonationswolke ein 2000 BRT. großer mit Benzin beladener Tanker. Ein Frachter von 2500 BRT. wurde kurze Zeit später von einem Torpedo am Heck getroffen, sackte hierauf augenblicklich tiefer und kenterte dann. Ein hierauf zu Hilfe eilender Bewacher wurde von einem weiteren Torpedo getroffen und infolge Entzündung seiner Munition in Stücke gerissen. Nach diesem ersten Angriff wurden in fieberhafter Eile die Torpedorohre nachgeladen.

Der Front verbunden durch Arbeit und Opfer

Zwei andere Boote griffen während dieser Zeit mit ihren Maschinengewehren ein bewaffnetes Marineversorgungsschiff von etwa 90 Tonnen Größe an, das aber trotz eines erzielten Torpedotreffers nicht sank. Die beiden angreifenden Boote gingen daher auf nächste Entfernung heran und entdeckten auf dem Heck des Fahrzeugs zwei 4-cm-Geschütze, deren Bedienung eben im Begriff war, das Feuer auf unsere Boote zu eröffnen. Unsere Boote kamen ihnen zuvor und kämpften mit ihren feuerbereiten Maschinenwaffen die feindlichen Geschützbedienungen mit wenigen Feuerstößen nieder. Hierauf ging der Kommandant eines unserer Schnellboote, Oberleutnant z. S. Kolbe, mit seinem Schnellboot kurz entschlossen an dem feindlichen Fahrzeug längsseits und ließ es kentern. Ein Offizier und 11 Mann der Besatzung ergaben sich und wurden als Gefangene an Bord unseres Bootes genommen. Die britische Kriegsflagge wurde erbeutet. Das Fahrzeug, bei dem es sich um das Marineversorgungsschiff „T 381" handelte, wurde daraufhin durch einen Torpedoeinschuß versenkt.

Inzwischen hatten zwei weitere Boote am Ende des Geleitzuges einen dritten Dampfer von 2000 BRT. torpediert, der im Dunkel der Nacht in sinkendem Zustand außer Sicht kam. Ein Bewacher, der sich zum Schutz dieses Havaristen gegen unsere Boote vorgeschoben hatte, erhielt einen Torpedotreffer, der auch hier die Artilleriemunition zur Entzündung brachte und das Fahrzeug auseinanderriß. Trotz des sich nun verstärkenden feindlichen Abwehrfeuers konnten sich unsere Boote vom Feind absetzen und ohne eigene Verluste den Rückmarsch zu ihren Stützpunkten antreten.

Zwei vollbesetzte Frachter und ein Tanker von zusammen 6500 BRT., zwei Bewacher und ein Versorgungsschiff sind das stolze Ergebnis dieses nächtlichen Schnellbooteinsatzes. Diese regelmäßigen Vorstöße deutscher Schnellboote gegen die britische Küste binden starke feindliche Sicherungsstreitkräfte, die der gegnerischen U-Boot-Abwehr damit verloren gehen.

Diesem deutschen Schnellbootangriff steht eine schwere Schlappe britischer Schnellboote gegenüber, die, wie der Wehrmachtsbericht, meldete, in den Morgenstunden des 28. Februar 1943 ein deutsches Geleit vor der niederländischen Küste anzugreifen versuchten. Hierbei wurden drei der angreifenden Boote versenkt und der Rest wurde durch gutliegendes Artilleriefeuer unserer Sicherungsstreitkräfte vertrieben, so daß das Geleit ohne jeden Ausfall seinen Bestimmungshafen erreichen konnte.

Wie der bolschewistische Umfassungsversuch scheiterte

DNB Berlin, 27. Februar. Am 21. Februar griffen, wie der Wehrmachtbericht vom 22. Februar bekannt gab, Truppen des Heeres und der Waffen-ff im Raum zwischen Donez und Dnjepr feindliche Verbände an, die an einer weit ausholenden Umfassung die Verbindungen zu unserer Front im Donezgebiet abzuschneiden versuchten. Der Feind wurde in Flanke und Rücken gefaßt und zerschlagen.

Den Kern des auf breiter Front geführten Angriffs bildeten Panzerverbände, unter ihnen die 11. Panzerdivision unter Führung von Generalleutnant Balk, die 7. Panzerdivision unter Führung von Generalleutnant Freiherr von Funck und die ff-Panzerdivision „Wiking" unter Führung von Generalleutnant Steiner. In den folgenden Tagen gewannen unsere Truppen erheblich an Boden. Sie schlossen dabei starke feindliche Kräfte ein und rieben sie nach Abwehr aller Ausbruchsversuche auf.

Am 24. Februar war die Masse der sowjetischen Panzerarmee Popoff zertrümmert und in Richtung auf Isjum zurückgeworfen. Dabei zerschlugen unsere rasch vordringenden Infanterie- und Panzerdivisionen das 4. und 10. sowjetische Panzerkorps und brachten dem 3. und 18. sowjetischen Korps schwere Verluste an Menschen und Waffen bei. Am 25. und 26. Februar drückten unsere Truppen den Feind noch weiter zurück, erzwangen den Uebergang über einen wichtigen Flußabschnitt und nahmen eine Reihe von Ortschaften. Sie rieben dabei eingeschlossene Teile der zersprengten feindlichen Stoßarmee auf und zerschlugen sowjetische Kräfte, die sich nach Nordosten durchzukämpfen versuchten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Angriffsschlacht im Raum von Isjum geht weiter

Schwere bolschewistische Verluste — Handelsschiff in den Gewässern des hohen Nordens von der Luftwaffe versenkt — 17 viermotorige Flugzeuge bei Tagesangriff auf Wilhelmshaven abgeschossen

DNB **Aus dem Führerhauptquartier**, 27. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Nordfront des Kuban-Brückenkopfes scheiterte ein erneuter Durchbruchsversuch des Feindes am zähen Widerstand unserer Truppen.

Hinter der Mius-Stellung wurden auch die letzten Reste des zersprengten 7. Gardekavalleriekorps vernichtet.

Im Raum von Isjum geht die Angriffsschlacht weiter. Deutsche Divisionen brachen zähen feindlichen Widerstand und zerschlugen starke sowjetische Kräfte, die, von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten, versuchten, sich nach Nordwesten zurückzukämpfen. Die Bewegungskämpfe im Raum westlich der Linie Charkow—Kursk nahmen auch gestern ihren Fortgang. Starke Verbände der Luftwaffe führten mit Bomben und Bordwaffen Angriffe gegen Marschkolonnen und Angriffsspitzen des Feindes. Eine Kampfgruppe der Waffen-SS stieß in feindliche Bereitstellungen hinein und vernichtete oder erbeutete 54 Geschütze, zahlreiche schwere und leichte Infanteriewaffen, 400 bespannte Schlitten und fügte dem Feind schwere blutige Verluste zu.

In den harten Abwehrkämpfen südlich und nördlich Orel brachen an der von deutschen Truppen unerschütterlich gehaltenen Abwehrfront starke feindliche Panzer- und Infanterieangriffe zusammen. Im gleichen Frontabschnitt gingen eigene Stoßtrupps gegen das feindliche Stellungssystem vor, rollten zwölf Kilometer Gräben auf, sprengten 219 Kampfstände und erbeuteten zahlreiche Waffen.

Oestlich Sytschewka blieb ein in mehreren Wellen vorgetragener örtlicher Angriff des Feindes erfolglos.

Auch gestern setzte der Feind südlich des Ilmensees auf breiter Front seine von zahlreichen Panzern und starker Artillerie unterstützten Angriffe fort. Die Sowjets wurden überall nach hartem Kampf unter hohen Verlusten zurückgeschlagen. Teile des angreifenden Feindes konnten eingeschlossen und vernichtet werden. 45 Panzer blieben an diesem Frontabschnitt zerstört vor unseren Stellungen liegen.

Bei dem Versuch feindlicher Schiftruppen, am 23. Februar über den Ilmensee die Südküste anzugreifen, verlor der Gegner 215 Gefangene und 1660 gezählte Tote ohne die ihm durch die Luftwaffe auf dem Eise zugefügten Verluste. Erbeutet wurden 25 Pak, 4 Panzerbüchsen, 158 Maschinengewehre, 23 Granatwerfer, 422 Maschinenpistolen, 7 Motorschlitten und weiteres Gerät und Schlitten.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Weiter schwere Abwehrkämpfe im Osten

Fortschreitender deutscher Gegenangriff im Raum von Isjum — Schwere Verluste der Sowjets an Menschen und Material — Wertvoller Geländegewinn an der nordtunesischen Front — Schneidiger Schnellbootangriff vor der englischen Küste — U-Boote versenkten 19 000 BRT. und einen Zerstörer

DNB **Aus dem Führerhauptquartier**, 28. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feind versuchte gestern vergeblich die Nordfront des Kuban-Brückenkopfes einzudrücken.

Der deutsche Gegenangriff im Raum von Isjum ist im guten Fortschreiten. Kramatorskaja und Losowaja wurden erstürmt, wobei der Feind, der verzweifelt Widerstand leistete, besonders hohe Verluste an Menschen und Material hatte. Reste der zur vergeblichen Umfassung angesetzten und nunmehr selbst eingeschlossenen feindlichen Armeen suchen hinter der deutschen Front nach einem Ausweg und werden nach und nach vernichtet.

Vom 20. bis 26. Februar wurden nach den bisher vorliegenden noch unvollständigen Meldungen mehrere tausend Gefangene eingebracht, 464 Panzer und Panzerspähwagen, 606 Geschütze, 189 Granatwerfer und zahlreiche andere leichte und schwere Waffen sowie 739 Kraftfahrzeuge vernichtet oder erbeutet. Auf dem Schlachtfelde wurden über 14 000 Tote gezählt.

Im Raum südwestlich Kursk wurde der Feind bei der Fortsetzung seiner heftigen Angriffe blutig abgewiesen. Auch im Kampfabschnitt von Orel erzielten die Sowjets bei immer wiederholten starken Panzer- und Infanterieangriffen keinen Erfolg. Südlich des Ilmensees schlugen die deutschen Truppen erneute, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützte Angriffe der Bolschewisten in blutigen Kämpfen zurück. Der Feind hatte auch hier schwere Menschen- und Materialverluste.

Die Luftwaffe unterstützte an vielen Stellen der Front die Truppen des Heeres durch Angriffe auf Stellungen, Marschkolonnen und Truppenquartiere des Feindes.

Bei der Fischer-Halbinsel vernichteten Kampfflugzeuge ein feindliches Unterseeboot, ein großes Frachtschiff wurde in der Kola-Bucht durch Bombentreffer beschädigt.

Ein Angriff deutscher und italienischer Truppen an der tunesischen Front brachte wertvollen Geländegewinn und fügte dem Gegner insbesondere durch die gute Wirkung der Luftwaffe hohe Verluste an Menschen, Waffen und Fahrzeugen zu. In Luftkämpfen und durch Flakabwehr wurden im Mittelmeerraum 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bei Tagesanflügen der britischen Luftwaffe gegen die Küste der besetzten Westgebiete und bei nächtlichen Störflügen mit vereinzelten Bombenwürfen auf einige westdeutsche Orte verlor der Feind sechs Flugzeuge.

Ein Verband deutscher Schnellboote griff in der Nacht zum 27. Februar einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug in unmittelbarer Nähe der englischen Küste an und versenkte aus ihm zwei Dampfer und einen Tanker mit zusammen 6500 BRT. sowie zwei Bewacher. Im Verlaufe des Gefechts wurde ferner das bewaffnete britische Versorgungsschiff „T 381" torpediert. Da das Schiff nicht sofort sank, wurde es von der Besatzung eines Schnellbootes geentert, wobei elf Gefangene gemacht wurden. „T 381" wurde danach durch Torpedofangschuß versenkt. Der deutsche Schnellbootverband lief ohne Beschädigungen oder Ausfälle in seinen Stützpunkt ein.

In den Morgenstunden des 28. Februar griffen britische Schnellboote vor der niederländischen Küste ein deutsches Geleit an. Hierbei wurden drei feindliche Schnellboote versenkt und die anderen Boote durch Artilleriefeuer der Sicherungsstreitkräfte verjagt. Das Geleit lief vollzählig und ohne Schäden in seinen Bestimmungshafen ein.

Unterseeboote versenkten im Atlantik und im Mittelmeer drei Schiffe mit zusammen 19 000 BRT. und einen Zerstörer. Ein weiteres Schiff wurde torpediert.

In den Gewässern des hohen Nordens versenkte die Luftwaffe ein Handelsschiff von 3000 BRT. durch Bombentreffer.

An einzelnen Stellen der nordtunesischen Front stießen deutsche Verbände, durch deutsch-italienische Luftstreitkräfte unterstützt, gegen die feindlichen Stellungen vor. Deutsche Jäger schossen am gestrigen Tage im Mittelmeerraum bei vier eigenen Verlusten 24 britische und amerikanische Flugzeuge ab. In den letzten beiden Nächten wurden die Hafenanlagen von Tripolis durch Angriffe deutsche Kampffliegerverbände schwer getroffen. Ein Frachter mittlerer Größe wurde beschädigt.

Ein USA.-Bomberverband griff in den Mittagsstunden des gestrigen Tages unter Wolkenschutz aus großer Höhe das Gebiet von Wilhelmshaven an. Dabei wurden von Jagdfliegern und Marineartillerie 17 viermotorige Flugzeuge abgeschossen, sechs weitere verlor der Feind an der Kanalküste. In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge Spreng- und Brandbomben auf einige Orte in Westdeutschland und unternahmen erneut einen Terrorangriff auf die Stadt Köln, wo allein acht Krankenhäuser zerstört wurden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Jagd- und Flakabwehr brachten zwölf feindliche Bomber zum Absturz.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge führten am Tage mit gutem Erfolg einen Ueberraschungsangriff gegen die Stadt Exmouth an der Südküste Englands.

Italienische Wehrmachtsberichte

Erfolgreiche Vorstöße an der Tunesienfront

DNB **Rom**, 28. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Tunesienfront führten Infanterie- und Panzerstreitkräfte der Achse erfolgreiche Angriffsvorstöße durch. Feindliche Marschkolonnen und Kraftfahrzeugansammlungen wurden von der Luftwaffe mit Bomben belegt. Sechs Flugzeuge wurden von deutschen Jägern in Luftkämpfen, zehn von der Flak abgeschossen.

Zwei unserer Jäger, die von der Abwehr getroffen wurden, gingen verloren.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Syrakus. Die Bevölkerung hatte 30 Tote und 71 Verletzte. Es entstand großer Gebäudeschaden.

Zwei Bombenflugzeuge und eine Spitfire wurden von italienischen und deutschen Jagdflugzeugen bei Cagliari, Trapani und Syrakus zerstört. Die aus neun Mann bestehende Besatzung eines amerikanischen Bombenflugzeuges wurde vor Sardinien auf hoher See geborgen und gefangen genommen.

22 feindliche Flugzeuge über Tunesien abgeschossen

DNB **Rom**, 27. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Starke Tätigkeit der italienisch-deutschen Luftwaffe in Tunesien, wo diese wirksam örtliche Aktionen im Nordabschnitt der Front unterstützte. Im Luftkampf wurden 22 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Gabes und Bizerta, wo viele Wohnhäuser beschädigt wurden. Unter der Zivilbevölkerung einige Tote und Verletzte.

Im Mittelmeer wurden sieben Schiffbrüchige eines versenkten englischen Schnellbootes gerettet.

Am gestrigen Nachmittag bombardierten feindliche Flugzeuge Cagliari, wo beträchtliche Schäden entstanden. 73 Tote und 286 Verletzte unter der Zivilbevölkerung.

Im Raum um Isjum weiter erfolgreich

Vordringen deutscher Panzerkräfte — Erfolgreiche Abwehrkämpfe von Charkow bis nördlich Orel

DNB **Berlin**, 28. Februar. Die seit Tagen im Raum von Isjum anhaltenden Angriffskämpfe unserer Truppen führten jetzt zur Vernichtung großer Teile der nach Nordosten zurückgeworfenen, bei der Verfolgung stellenweise überflügelten bolschewistischen Verbände. In ungestümem Vordringen zerbrachen unsere Grenadiere zusammen mit Verbänden der Waffen-SS den immer wieder aufflammenden zähen Widerstand der Sowjets. Nach Zerschlagung zahlreicher feindlicher Gegenangriffe stürmten sie die Städte Kramatowskaja und Losowaja, sowie weitere zu starken Stützpunkten ausgebaute Ortschaften. Die Härte der Kämpfe in diesem Abschnitt, in dem sich der Feind verzweifelt zur Wehr setzte, zeigt sich in der Vernichtung von 45 Sowjet-Panzerkampfwagen im Raum einer einzigen Ortschaft. Unsere Panzerverbände stießen vielfach tief in die feindlichen Rückzugsbewegungen hinein, überholten dabei eine starke Kampfgruppe und schnitten sie ab. Bei der Vernichtung der eingekreisten Bolschewisten wurden unsere Panzer von starken Schlacht- und Tiefflieger-verbänden wirkungsvoll unterstützt. Dabei fielen über 140 Fahrzeuge aller Art, 2000 Pferde, zahlreiche Geschütze und schwere Infanteriewaffen in unsere Hand.

Während an der Mius-Front nur kleinere örtliche Gefechte stattfanden, rannten die Sowjets am 27. Februar südwestlich und westlich Charkow erneut mit starken Kräften gegen die deutschen Stellungen an. Sie verbluteten in unserem zusammengefaßten Feuer und brachen ihre Angriffe nach vielfachen vergeblichen Versuchen schließlich ab. Nur an einer Stelle konnten Sowjet-Panzer unsere Linien durchstoßen. Sie wurden jedoch sofort eingekreist. Ihre Vernichtung ist im Gange.

Auf der Linie Kursk—Charkow setzten deutsche Kampf- und Sturzkampfverbände ihre Angriffe gegen feindliche Panzeransammlungen und Artillerienester fort. Sie zerstörten dabei sieben Panzerkraftwagen durch Volltreffer und brachten das Geschützfeuer zum Schweigen. Schwere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten im Schutze von Jagdstaffeln stark belegte Ortschaften und Truppenquartiere im rückwärtigen Gebiet der Sowjets. Eine große Zahl motorisierter und bespannter Fahrzeuge fiel unseren Bomben zum Opfer. In Kolonnen herangebrachter feindlicher Reserven wurden große Lücken gerissen. Unsere Jäger schossen bei der Abschirmung dieser Aktionen bei nur einem eigenen Verlust zwölf sowjetische Flugzeuge ab.

Westlich Kursk sowie südlich und nördlich Orel scheiterten auch am 27. Februar trotz Einsatzes starker bolschewistischer Kräfte wiederum sämtliche feindlichen Vorstöße an der beweglichen Kampfführung unserer Truppen. Im Gegenstoß drangen eigene Stoßtrupps in sowjetische Stellungen ein, vernichteten zahlreiche Kampfstände und fügten dem Feind empfindliche Verluste zu.

Japanischer Erfolg in Nordbruma

DNB **Tokio**, 28. Februar. Nach einem Domei-Frontbericht aus Nord-Burma vereitelten japanische Einheiten, die in nördlicher Richtung am Oberlauf des Chindwin-Flusses vorstießen, den Versuch britisch-indischer Streitkräfte, das Gebiet von Hukowing nördlich von Myitkyina zu besetzen. Der Feind wurde zurückgeschlagen und erlitt beträchtliche Verluste.

Verschärfte Maßnahmen gegen Juden in Bulgarien

DNB **Sofia**, 28. Februar. In der Sobranje erklärte der bulgarische Innenminister Grabowski, daß in Zukunft schärfere Maßnahmen gegen die Juden getroffen werden würden. Es seien in ganz Bulgarien vier Konzentrationslager nur für Juden geschaffen worden. Juden aus allen Teilen Bulgariens, die als verdächtig gelten und Gerüchte verbreiten, sollen in diesen Lagern gesammelt werden. Die Untersuchungen der Polizei hätten nämlich ergeben, daß bei allen Sabotageakten und Mordtaten, die sich insbesondere in der letzten Zeit vermehrt hätten, eine Gruppe von Juden und Jüdinnen die Hauptrolle gespielt haben. Die Polizei hat auch am Sonntag gewisse Viertel in Sofia durchsucht und jüdische Saboteure verhaftet. In den letzten Tagen wurden Polizeiaxzien in Ruße, Tasardjik und Gebrowo durchgeführt.

Wer ist mit dem Yankee-Clipper verunglückt?

Geheimnisvolle Vertuschungsmanöver der Amerikaner

Lissabon, 28. Februar. Von dem im Lissaboner Hafen verunglückten Yankee-Clipper sind nunmehr fast alle Teile gefunden. Dagegen konnten die fehlenden Leichen der Insassen noch immer nicht geborgen werden, die Suche wird fortgesetzt. Die USA.-Behörden in Lissabon umgeben die Opfer des Unglücks, die Toten sowohl wie die Verletzten, nach wie vor mit einem tiefen Geheimnis. So wurden einige Flugzeuginsassen, die inzwischen das Krankenhaus wieder verlassen konnten, sofort in der USA.-Gesandtschaft untergebracht, wo von der Außenwelt niemand mit ihnen in Berührung kommen kann, da sie ständig überwacht werden. Die Oeffentlichkeit in Portugal ist umso neugieriger darauf, die Namen dieser Flugzeuggäste zu erfahren, deren Veröffentlichung den Amerikanern außerordentlich peinlich zu sein scheint.

Verdoppelter Fraueneinsatz in der britischen Industrie

Interessante Rede Cripps

DNB **Stockholm**, 28. Februar. Sir Stafford Cripps, der englische Minister für Flugzeugproduktion, erklärte auf einer Versammlung des britischen Verbandes berufstätiger Frauen, in den vergangenen zwei Jahren habe sich der Prozentsatz der Frauen, die in der englischen Flugzeugproduktion arbeiten, verdoppelt. In der Flugzeugmontage beschäftigten viele Fabriken heute mehr als 40 Prozent, einige sogar 50 Prozent Frauen, während in Flugmotorenfabriken die weibliche Arbeiterschaft im allgemeinen 35—40 Prozent ausmache. In der Radioindustrie setzten sich im allgemeinen zwischen 55 und 70 Prozent der Belegschaft aus Frauen zusammen, in einem Fall sei der Prozentsatz sogar auf 87 angestiegen. Cripps betonte abschließend: „Wir werden unsere ganze Energie darauf verwenden müssen, erfolgreiche Möglichkeiten für den Einsatz der gesamten Bevölkerung ausfindig zu machen."

Zum Einsatz der Frauen

Aufruf des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz

DNB **Berlin**, 27. Februar. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, hat folgenden Aufruf zum Einsatz der Frauen erlassen:

Viele hunderttausende deutscher Frauen haben dem Appell des Führers Folge geleistet und sich zur Arbeit in der deutschen Kriegswirtschaft gemeldet. Hunderttausende dieser Frauen haben bereits in kriegswichtigen Betrieben die Arbeit aufgenommen. Es ist dies ein wunderbarer und einzigartiger Beweis für das unermeßliche Vertrauen und die grenzenlose Gefolgschaftstreue unseres Volkes zu unserem über alles geliebten Führer Adolf Hitler. Hiermit möchte ich allen den nun zur Kriegsarbeit angetretenen deutschen Frauen meinen Dank und meine Anerkennung zum Ausdruck bringen, denn ihre Bereitschaft erleichtert die Aufgabe des Arbeitseinsatzes ganz gewaltig und bedeutet für die Mehrerzeugung alles wichtigen Kriegsgeräts für unsere unübertrefflichen Soldaten an der Front eine gar nicht hoch genug einzuschätzende Hilfe.

Ich wende mich nun an die Betriebsführer und an die Gefolgschaftsmitglieder aller deutschen Betrieben mit der Bitte: Nehmt in echt nationalsozialistischer Volksverbundenheit nun all die Frauen und Männer unseres Volkes in eure Betriebsgemeinschaften auf, die, dem Appell des Führers folgend, zu euch kommen, um ihre Pflicht gegenüber der Nation zu erfüllen. Es ist nicht immer leicht, sich in eine neue Umgebung und in neue Arbeitsbedingungen schnell hineinzufinden. Allein die nationalsozialistische Volksgemeinschaft, der gute Wille und das Wissen um den gemeinsamen Schicksals- und Lebenskampf werden es in kürzester Zeit ermöglichen, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Unterstützt auf das kameradschaftlichste die neuen Arbeitskameraden und Kameradinnen, damit sie sich in den Betrieben zurechtfinden, und helft ihnen, sich rasch und gründlich in ungewohnte Arbeitsvorgänge hineinzufinden.

Schaffende Frauen und Männer aller Betriebe in Stadt und Land des Großdeutschen Reiches, schließt euch im Namen Adolf Hitlers aufs engste in der echten und wahren nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zusammen, um für die Freiheit und das Leben unseres großen und herrlichen deutschen Volkes die gewaltigste Arbeitsleistung der Weltgeschichte als Unterpfand für den Sieg unserer Soldaten vollbringen zu können!

Duldet unter euch keine Störenfriede, Hetzer und böswillige Saboteure unserer Arbeitsgemeinschaft! Ehrt und achtet euch gegenseitig und bekennt euch stolz und rückhaltslos als die Brüder und Schwestern unserer großen Nation.

Betriebsführer und Betriebsobmänner! Der Führer erwartet von euch, daß ihr alle die Volksgenossinnen und Volksgenossen, die sich auf Grund seines Appells zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben, mit größter Fürsorge und Takt in eure Obhut nehmt und sie genau so sorgfältig betreut wie eure alten und höchstbewährten Gefolgschaften. Die neuen Helferinnen und Helfer werden es auch durch den Einsatz ihres besten Willens und Fleißes danken, denn sie kommen zu euch aus dem Eifer und der guten Absicht, dem Führer zu helfen. Meister und Vorarbeiter! Ihr wißt es selbst am besten: Es fällt kein Meister vom Himmel. Darum habt nicht nur Geduld bei der Einweisung der neuen Kräfte in ihre ihnen zunächst fremden und ungewohnten neuen Aufgaben, sondern helft ihnen durch Humor beim Anlernen und Verstehen der neuen Arbeit.

Appell an die Frauen mit Führerschein

Kriegseinsatz in der Heimat als Kraftfahrerin

Das Deutsche Frauenwerk teilt mit:

Der motorisierte Krieg beansprucht eine an Friedensverhältnissen gemessen ungeheure Anzahl von Männern, die im Kampf zu Lande, zu Wasser und in der Luft oder in der Organisation des Nachschubs oder der O. T. einen Motor bedienen können. Auch in der Rüstungsindustrie werden zur Steuerung von Fahrzeugen viele Fahrer benötigt, die unbedingt Männer sein müssen. Dagegen können leichte Fahrzeuge in der Heimat von Frauen gesteuert werden.

Seit langem sind Mädchen oder Frauen als Fahrerinnen von Lieferwagen, Aerztewagen, Fahrzeugen der Reichspost und Reichsbahn eine gewohnte Erscheinung im Straßenbild. Sie erfüllen diese Aufgabe Tag für Tag in vorbildlicher Weise. Es gibt aber noch Tausende von Frauen oder Mädchen, die einen Führerschein besitzen und in gleicher Weise jetzt einen Mann in der Führung eines Kraftfahrzeuges (von schweren Lastwagen abgesehen) ersetzen könnten.

Alle Frauen mit Führerschein, die infolge jahrelanger Stillegung ihrer Kraftfahrzeuge keine Gelegenheit zum Fahren mehr hatten, können sich in vom NSKK. durchgeführten Lehrgängen die verlorene Fahrpraxis wieder aneignen, aber auch für diejenigen, die eine besondere Neigung und Eignung für eine solche Tätigkeit besitzen, besteht die Möglichkeit, ebenfalls durch das NSKK. über das Deutsche Frauenwerk unentgeltlich eine mit dem Erwerb des Führerscheins abschließende Fahrausbildung zu erhalten.

Nach Lage der Dinge wird eine große Zahl von Frauen und Mädchen Gelegenheit haben, ihren besonderen Kriegseinsatz in der Heimat als Kraftfahrerin zu leisten. Nähere Auskunft erteilen die Arbeitsämter.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Letzte Nachrichten

Glückwünsche des Führers zum Nationaltag von Mandschukuo

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 1. März. Der Führer hat dem Kaiser von Mandschukuo anläßlich des Nationaltages von Mandschukuo am 1. März drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Erfolgreiche japanische Operationen an der Grenze von Jünnan

DNB. Schanghai, 1. März. Nach einem japanischen Frontbericht haben die japanischen Truppen bei den Operationen gegen China, die von Burma aus stattfinden, bei Tangyueh die Grenze der chinesischen Provinz Jünnan überschritten und die Orte Meaktuiu und Kutungkai besetzt. Ansammlungen von Tschungking-Truppen bei Mamienkwan zersprengt, wobei den Japanern erhebliche Beute in die Hände fiel.

Tschungking-Truppentransporte auf dem Yangtse versenkt

DNB. Schanghai, 1. März. Eine Gruppe mit Tschungking-Truppen beladene Flußfahrzeuge wurde am Sonntag auf dem Yangtse unweit Schischan in der Provinz Hupeh durch japanische Flieger bombardiert. In zwei Bombenangriffen wurden sämtliche Schiffe versenkt.

---

79 Bergarbeiter verschüttet. Nach einer Reutermeldung wurden bei einer Explosion, die sich in dem Kohlenbergwerk von Bearcreek (Montana) ereignete, 79 Bergarbeiter verschüttet. Die Verbindung mit den eingeschlossenen Arbeitern konnte noch nicht hergestellt werden, da aus dem Eingang des Schachtes, in dem sich die Arbeiter befinden, unaufhörlich dicke Rauchwolken hervorquellen.

Urteil gegen die Attentäter im Ankarer Prozeß bestätigt. Das Berufungsgericht hat das Urteil des Obersten Strafgerichts gegen die in das Bombenattentat auf Botschafter von Papen verwickelten Männer bestätigt. Es bleibt also bei der Zuchthausstrafe von 16 Jahren und acht Monaten für die Bolschewisten Pawlow und Kornilow und den Gefängnisstrafen für ihre türkischen Mittäter.

Aus Nagold und Umgebung

Dem Volke allein, das sein Herz hart und blank erhält,
verleiht das Schwert Segen und Sieg. Johannes Linke.

1. März: 1868 Admiral v. Trotha geb. (gest. 1940). — 1868 Gräfin Sophie Chotek, Herzogin v. Hohenberg, Gemahlin des österr.-ung. Thronfolgers Franz Ferdinand in Stuttgart geb. (ermordet am 28. 6. 1914 in Sarajewo) — 1918 Einnahme von Kiew. — 1935 Rückkehr des Saarlandes ins Reich. — 1935 Rückkehr des Saarlandes ins Reich. — 1935 Neuschaffung der deutschen Luftwaffe. — 1941 Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt.

„Genstes und Heiteres" aus deutschen Dichtungen

Marie Christine Voebel im Reserve-Lazarett Nagold

Einen ganz entzückenden Abend bot im Rahmen der Truppenbetreuung des OKW. in Zusammenarbeit mit der Reichskulturkammer und der NSG. „Kraft durch Freude" den in Nagold untergebrachten kranken und verwundeten Soldaten Frau Marie Christine Voebel, die im hiesigen Res.-Lazarett keine Unbekannte ist. Vermöge ihrer großen Einfühlungskunst hatte sie gleich den Kontakt mit den Soldaten hergestellt und erfreute sie mit Ernstem u. Heiterem aus dem Schaffen unserer Dichter. So wurden beste Gedichte und Balladen von Schiller und Goethe, aber auch von Lessing, Mörike usw. geboten, Lustige Geschichten und spaßige Anekdoten folgten, so daß jeder Geschmack auf seine Rechnung kam. Alles fand freudige Aufnahme, vor allem auch die humorvollen Vorträge in Frankfurter Mundart. Der überaus herzliche Beifall, den die Vortragskünstlerin entgegennehmen durfte, war ein Beweis dafür, daß diese Unterhaltungsstunde eine wohlgelungene war.

Anfragen über Stalingrad-Kämpfer

Unter Hinweis auf die in der Presse vom 11. 2. 43 erschienene Notiz über Feststellung des Verbleibs der Stalingradkämpfer wird weiter bekanntgegeben:

Mit der Feststellung des Verbleibs aller der Soldaten, die im Kampfraum Stalingrad eingeschlossen waren, und deren Schicksal noch ungeklärt ist, sind die Wehrkreiskommandos und die Wehrersatzdienststellen beauftragt.

Deutsche Volksgenossen, die seit längerer Zeit ohne Nachricht von ihren an der Ostfront stehenden Angehörigen geblieben sind und die vermuten, daß der betreffende Soldat an den letzten Kämpfen um Stalingrad beteiligt gewesen sein könnte, werden gebeten, sich unter Angabe der Personalien des Vermißten und seiner letzten Feldpostnummer mit dem ihnen am nächsten liegenden Wehrmeldeamt (gegebenenfalls bei der örtlichen Polizeidienststelle zu erfragen) persönlich oder schriftlich in Verbindung zu setzen.

Die Wehrmeldeämter können zunächst nur feststellen, ob die Einheit des Betreffenden in Stalingrad eingeschlossen war oder nicht. Sie veranlassen die Aufnahme der Ermittlungen durch die zuständige Dienststelle, welche die Angehörigen dann später über den Stand der Feststellungen und das abschließende Ergebnis schriftlich unterrichtet.

Der erste Frühlingsmonat

Im März — dem ersten Frühlingsmonat — erleben wir alljährlich das eindrucksvolle Schauspiel der Auferstehung der Natur. Schon Karl der Große nannte den März den Frühlings- oder Lenzmonat. Oft kämpfen zwar in den Märztagen Nachwinter und Vorfrühling noch hartnäckig miteinander, aber immer noch ist der jugendliche Lenz Sieger geblieben. Der Tag wächst bereits um über eineinhalb Stunden. Kalendermäßig beginnt der Frühling in diesem Jahr mit dem 21. März, einem Sonntag. Warm steigt im Lenz vom Boden der Erdgeruch auf und Föhn liegt oft über Feld und Wald. Pflug und Egge werden von den Bauersleuten und ihren Helfern, den Jungen und den am Hof gebliebenen Alten, über die Felder geführt und die Mutter Erde nimmt das Saatkorn auf in die tiefen schwarzen Erdfurchen. Setzt in den Märztagen noch stärkerer Schneefall ein, so ist der Landmann nicht davon entzückt, denn: „Märzenschnee tut den Saaten weh".

An sonstigen Bauernregeln für den März, die auf die Witterung und den Wechsel in der Natur anspielen, sind geläufig: Märzenschnee frißt — Aprilschnee düngt! — Trockenen März und nassen April — der Bauer und der Gärtner will! — Wenn es im Märzen donnert oft — wird auf ein gutes Jahr gehofft. — Märzenblüte ist ohne Güte. — Trockener März und feuchter April tut's dem Landmann nach seinem Will'. — Wenn im Mai, April naß, Mai lustig und von beiden was. — Wenn im März die Winde weh'n, wirds im Maien warm und schön. — Wenn der März Wind bringt und der April Regen streut, so folgt ein Mai, der das Herz erfreut.

Diesen alten Bauernsprüchlein ist zu entnehmen, daß die beste Märzenwitterung in nicht allzu starker und trockener Frische besteht; der Bauer mag es nicht gern, wenn die Witterung schnell in laue, warme Frühlingstemperatur umschlägt.

Die sechste Reichsstraßensammlung

Am kommenden Samstag und Sonntag, 6. und 7. März, führt das Kriegswinterhilfswerk 1942/43 seine 6. Reichsstraßensammlung durch. Im ganzen Reich sammeln an diesen Tagen die Führer und Männer der SA. und SS, des NSKK. und NSFK. als Sammler eingesetzt, im Gau Württemberg-Hohenzollern außerdem alle Politischen Leiter. Sie alle werden sich für einen weiteren großen Erfolg des Winterhilfswerks einsetzen. Sammelabzeichen werden nicht verwendet werden.

Familienunterhalt und Kriegsbesoldung

Der Grundgedanke des Familienunterhalts (F.U.) ist folgender: Der Soldat, der durch Einberufung zur Wehrmacht sein normales Arbeitseinkommen verliert, wird dadurch außerstandgesetzt, für den Unterhalt seiner Angehörigen zu sorgen. Der Wehrsold und die Frontzulage reichen dafür nicht aus und sind dazu auch nicht bestimmt. Für den laufenden Unterhalt der Familie sorgt der Staat durch den F.U. Die Wehrmacht ist damit in keinem Falle befaßt. Anträge auf Leistung des F.U. sind stets an die zivile Dienststelle zu richten.

Während zu Beginn des Krieges alle Soldaten, deren ziviles Einkommen mit der Einberufung aufhörte, für den Unterhalt der von ihnen ernährten Angehörigen auf den F.UU. angewiesen waren, wurde 1940 die Kriegsbesoldung eingeführt. Der Sinn der Kriegsbesoldung ist, die Soldaten, die im Dienstgrad von Gehaltsempfängern stehen, also vom Obergefreiten an aufwärts, auf jeden Fall nicht schlechter zu stellen als Berufssoldaten gleichen Dienstgrades. **Es wurde daher bestimmt, daß diese Soldaten** bei ihrem Truppenteil einen Antrag auf Kriegsbesoldung stellen können, die ihnen dann in Höhe des Gehalts des Berufssoldaten gleichen Dienstgrades und Familienstandes von den zuständigen Gebührnisstellen der Wehrmacht gezahlt wird. Selbstverständlich ist aber, daß der Kriegsbesoldungsempfänger für sich und seine Familie mit der Gehaltszahlung aus der Betreuung mit Familienunterhalt ausscheidet. Er muß seiner Unterhaltspflicht jetzt aus seiner Kriegsbesoldung nachkommen. Die Ansicht, die Kriegsbesoldung müsse für den Einberufenen bis nach Kriegsende gespart werden, ist irrig.

Der Familienunterhaltsempfänger, der von der Zahlung von Kriegsbesoldung Kenntnis erhält, hat dieses sofort der F.U. zahlenden Stelle mitzuteilen.

*

Wir ehren das Alter

Ebhausen. Das 81. Lebensjahr vollendet heute Magdalene Gutekunst, am Monhardter Weg, in noch ziemlich guter Gesundheit! Zu diesem Ehrentage beglückwünschen wir sie herzlich.

Sie sind die alten geblieben!

Kreisleiter Baetzner und Ministerialrat Professor Dr. Stähle

sprachen auf einer eindrucksvollen Großkundgebung in Nagold: heroische Haltung bewahren, alles für Deutschland und Adolf Hitler

Zum ersten Male seit sechs Jahren sprach am Samstagabend im dichtgefüllten Löwensaale unser Ehrenbürger, Kreisleiter Pg. Philipp Baetzner MdR., in einer öffentlichen Großkundgebung wieder zur Einwohnerschaft von Nagold. Für seine Ausführungen, die sich durch mitreißenden Schwung ebenso auszeichneten wie durch die Klarheit der Formulierungen, hatte er gerade diese Tage ausgewählt, einen Zeitpunkt voll äußerer und innerer Spannungen, wie es in dem nun fast dreieinhalb Jahre dauernden Ringen kaum einen solchen gegeben hat.

Mit dem Kreisleiter war unser weiterer Ehrenbürger Ministerialrat Prof. Dr. Stähle, erschienen. Auch er wußte in zündenden Worten den Ernst der Stunde und die Schicksalsschwere unserer Zeit der Einwohnerschaft treffend vor Augen zu führen.

Beide Redner — nach einer Abwesenheit von 10 Jahren sprach unser früherer langjähriger Ortsgruppenleiter, Prof. Dr. Stähle zu uns — haben noch den gleichen Elan, das gleiche, begeisterungsfähige Temperament, den gleichen Glauben an den Führer und die siegreiche Kraft der nationalsozialistischen Idee, die gleiche Opferbereitschaft und die gleiche Liebe zu Volk und Vaterland, wie es von ihrer erfolggekrönten Tätigkeit für Adolf Hitler in der Kampfzeit her bekannt ist.

Zu diesen Tagen müssen wir uns offen und klar die Frage vorlegen, was ist geschehen, was müssen wir tun um das Schicksal zu wenden, und wie werden wir den Kampf zu einem siegreichen Ende führen, an das wir fester denn je glauben.

Stärkster Kampfeswille und höchste Einsatzbereitschaft des ganzen Volkes ist das Gebot der Stunde; denn die Probleme der Zeit drängen und fordern rasches Handeln. Dazu bedarf es der Mithilfe des ganzen Volkes, das **jetzt aufgerufen ist, seine Einmütigkeit zu treuer Gefolgschaft zum Führer restlos zu bekennen.**

Daß auch Nagold, das immer stolz auf den Titel „Hochburg des Nationalsozialismus" war und ist, ein einmütiges Bekenntnis zum Führer und zum Sieg unserer Waffen ablegt, bewies diese erhebende Stunde, die sich zu einer **machtvollen** Demonstration gestaltete, in diesem Schicksalskampf **des deutschen** Volkes das Aeußerste zu tun.

Eine aufmerksame Zuhörerschaft folgte zunächst den Darlegungen von Ministerialrat Dr. Stähle u. dann der mit Temperament und Leidenschaftlichkeit dargebotenen Rede unseres Kreisleiters, der unter lebhafter Zustimmung seines großen Hörerkreises alle, heute das deutsche Volk und damit auch die Nagolder Einwohnerschaft bewegenden, Fragen beantwortete, indem er ein Bild der augenblicklichen Lage entwarf, daraus die Folgerungen entwickelte und jedem einzelnen die Pflichten vor Augen stellte, nach denen wir uns heute alle richten müssen: totaler Einsatz aller verfügbaren Arbeitskräfte, tapfere Haltung, wahre nationalsozialistische Gesinnung und Vertrauen, alles Eigenschaften, aus denen die Gewißheit des Endsieges in uns erwächst.

Prof. Dr. Stähle erinnerte in seiner oft humorgewürzten Rede daran, daß der Löwensaal die historische Kampfstätte der Nagolder Nationalsozialisten war. Die Feinde, mit denen wir es heute zu tun haben, sind, so führte er u. a. aus, die gleichen, wie die in der Kampfzeit: Kapitalismus und Bolschewismus, gesteuert vom Weltfeind Nr 1, dem Judentum. Heute heißt die Parole: Siegen oder sterben! Und da gilt es, alle Kräfte für den Sieg einzuspannen. In diesem Zusammenhange konnte der Redner feststellen, daß Nagold sich auch im Kriege des alten nationalsozialistischen Geistes würdig erwiesen hat und dieser alte strebsame Geist immer noch wach ist. Im übrigen rief er dazu auf, seelische Haltung zu bewahren und unerschütterliches Vertrauen zum Führer zu haben.

Kreisleiter Baetzner betonte einleitend, daß ihm lieber gewesen wäre, über das Nagolder Friedens- und Aufbauprogramm zu sprechen, als über das heutige ernste Zeitgeschehen. Mit Nachdruck stellte er fest, daß heute der totale Krieg alles beherrschen muß. Viele Volksgenossen haben, so führte er weiter aus, den Krieg nicht so ernst genommen; denn sie waren nur gewohnt, Siegesnachrichten zu hören. Niemand hat bis jetzt ein Opfer gebracht außer denen, die einen Gefallenen beklagen oder einen Kriegsverletzten in der Familie haben. Der Kreisleiter griff auf die Geschichte zurück, um zu zeigen, daß immer schon das deutsche Volk um seine Existenz kämpfen mußte und daß der Kampf um seine Größe aber auch immer Opfer gekostet hat. Heute gilt es, in freiwilliger Disziplin die Pflicht bis bis zum äußersten zu erfüllen. Die seelische Bereitschaft ist die erste Voraussetzung für den Sieg. In seinen weiteren Ausführungen kam er auf Hitlers historische Mission zu sprechen, und führte uns nochmals kurz vor Augen, wie seitens der Plutokraten und der Bolschewisten systematisch dieser Krieg verbreitet wurde, und wie der Führer sich bis zum letzten bemühte, den Frieden zu erhalten. Schließlich richtete er den dringenden Appell an die Heimat, heroische Haltung zu bewahren und der Parole zu folgen: Alles für Deutschland und Adolf Hitler!

Der flammende Appell des Kreisleiters, unsere beste Kraft dem Vaterlande und seinem Führer zu geben, rief starker Widerhall hervor, der sich immer wieder und insbesondere am Schluß seiner Ausführungen in spontanen Beifallskundgebungen äußerte.

Für den durch Krankheit verhinderten Ortsgruppenleiter übte sein Vertreter im Amt Pg. Sauer, dieses Amt aus. Das Sieg-Heil auf den Führer und die Nationalhymnen bekräftigten das Gelöbnis unerschütterlichen Durchhaltens bis zum Endsieg, worauf mit dem Fahnenausmarsch die Kundgebung zu Ende war.

63 000 kg Milch mehr abgeliefert

Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Ebhausen und Umgeb.

Auch die Heimat hat ihre Pflicht getan. — In Zukunft noch mehr leisten und noch mehr Milch abliefern!

Am gestrigen Nachmittage tagten in Ebhausen im „Löwen" nacheinander der Darlehenskassenverein, der Ortsviehversicherungsverein und als wichtigste Organisation die Molkereigenossenschaft Ebhausen und Umgebung. Zur letzteren hatten sich auch aus den umliegenden Ortschaften die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden.

Der Vorsteher, Bürgermeister Muz, gedachte eingangs unserer tapferen Wehrmacht, namentlich der Helden von Stalingrad, forderte zu restlosem Vertrauen zum Führer auf und stellte fest, daß auch die Heimat ihre Pflicht getan hat. Auch die Genossenschaft hat die Zeichen der Zeit wohl erkannt, sie hat die Menge der abgelieferten Milch ganz wesentlich gesteigert, obwohl die vermehrte Arbeit im bäuerlichen Betrieb in der Hauptsache von Frauen, Kindern und alten Leuten geleistet werden mußte. Er dankte allen, die in der Landwirtschaft erhöhte, aufopfernde Arbeit leisteten, appellierte aber gleichzeitig an das vaterländische Pflichtgefühl, in Zukunft noch mehr zu leisten und noch mehr Milch abzuliefern. Im einzelnen kam er dann auf die Milchpreisgestaltung u. a., insbesondere die Milchleistungsprämie zu sprechen, worüber wir noch berichten werden.

Rechner Oskar Holzäpfel gab den Geschäftsbericht. Wie er ausführte, ist die Milchablieferung im vorigen Jahre um rund 63 000 Kg. auf 2 016 000 Kg. gestiegen. Der ausbezahlte Milchpreis betrug pro Kg. 18,22 Pfg. gegen 17,61 Pfg. im Jahre 1941. Die Mitgliederzahl beträgt 326 mit 509 Geschäftsanteilen.

Bürgermeister Muz gedachte des erkrankten Aufsichtsratsvorsitzenden, des Hirschwirts Dürr-Wart, der seit Gründung der Genossenschaft an deren Entwicklung lebhaften Anteil nahm. Er dankte ihm herzlich für alle der Genossenschaft geleisteten Dienste und entbot ihm beste Grüße. Auch dem Rechner sprach er für seine gute, sichere, pünktliche und gewissenhafte Geschäftsführung den besten Dank der Genossenschafter aus.

Die Ergänzungswahlen erfolgten einstimmig. Aus dem Vorstand schieden aus Bürgermeister Muz und Bürgermeister Welz-Ebershardt. Beide wurden wiedergewählt. Aus dem Aufsichtsrat schieden aus: Chr. Walz und Adam Stickel-Walddorf. Ersterer wurde wiedergewählt, letzterer verzichtete altershalber auf eine Wahl. Für Bürgermeister Walz-Wenden (krank) wurde als Ersatzmann Ortsbauernführer Christian Stempfle-Wenden und für Adam Stickel-Walddorf Gottlieb Kirn-Walddorf (Rechner) gewählt. Walz und Stickel sind Mitbegründer der Genossenschaft und gehörten seitdem dem Aufsichtsrat an. Der Vorsteher dankte ihnen für alle derselben geleistete Arbeit.

Hirschwirt Kleiner sprach dem Vorsteher für seine viele Arbeit im Dienste der Genossenschaft den herzlichen Dank der Genossenschaft aus.

Zum Schlusse kam der Vorsteher nochmals auf Deutschlands Schicksalskampf zu sprechen, gab unseren Soldaten das Versprechen, daß wir unsere Pflicht bis zum äußersten tun, und schloß die Generalversammlung mit dem Gruß an den Führer und Wehrmacht.

* **Schweine- und Geflügelzählung am 3. März.** Am 3. März findet auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft im gesamten Großdeutschen Reich die übliche Frühjahrszählung der Schweine statt. Um zuverlässige Unterlagen für eine gerechte Eierablieferung und für die Prämienzahlung im Jahre 1943 zu haben, werden neben den Schweinen auch die Hühner gezählt. Die Zählung ist für die Kriegsernährungswirtschaft von größter Wichtigkeit. Die Schweine- und Hühnerhalter müssen sich rechtzeitig über ihren Bestand an Schweinen und Hühnern vergewissern, damit sie dem ehrenamtlichen Zähler am 3. März 1943 genaue Auskunft über Zahl und die Altersgruppen bei den Schweinen und beim Geflügel geben können. Die Zählarbeit muß dadurch beschleunigt, erleichtert und zuverlässig gemacht werden. Es empfiehlt sich, die Hühner während der Zählung in den Stall zu sperren. Zuverlässige Angaben sind unbedingt erforderlich. Verantwortlich für richtige Angaben ist der Viehhalter, ganz gleich, ob die Angaben von ihm selbst oder von Beauftragten gemacht und unterschrieben werden. Nach der Zählung werden die Angaben nachgeprüft. Falsche Angaben werden unnachsichtlich bestraft.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

(Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)
141

„Ich muß sofort hinein. Beschäftige die Leute dort drüben. Den Weg werde ich finden. Ist Baruch in der Nähe?"

„Im Keller . . ."

Der Doktor hatte sich in einem günstigen Moment erhoben. Er ging unauffällig nach rückwärts, blieb am Büfett stehen, tat, als suchte er Moses Aron . . . und war plötzlich in der kleinen Tür dahinter verschwunden.

Nelly wartete Minute um Minute, und dann schlug plötzlich ein heiser klingender Schrei an ihr lauschendes Ohr, von rückwärts kommend . . . halb verwischt nur von ihr vernommen.

Es lief ihr kalt über den Rücken. Sie waren zusammengetroffen! Ihre Hand krampfte sich um den Rand des feuchten Schanktisches. Sie wollte hineinstürzen, dem Doktor zu Hilfe kommen, aber sie fühlte Blei in ihren Füßen.

Kurz zuvor war auf der Uhr das tanzende Totengerippe erschienen, um gleich wieder zu verschwinden.

Der Doktor stand, nachdem er die kleine Tür hinter sich geschlossen hatte, in einem schlecht erleuchteten Gang. Die Wände waren mit Kalk übertüncht, rissig und feucht, der Boden ausgetreten. Im Hintergrund schien eine Treppe in den Keller zu führen. Der Gang bog sich seitwärts, und hier sah der Doktor eine Tür, die ihn besonders interessierte. Er nahm keine Waffe mit, verließ sich wie meist auf seine Hände und die Geschicklichkeit, auch mit dem rabiatesten Gesellen ohne Schuß fertig zu werden.

Schon stand er an der Tür und horchte. Innen sprachen zwei Männer. Die Stimme des einen, des Fremden, klang ganz gedämpft, es war unmöglich, etwas zu verstehen. Dagegen drang die des Hehlers schärfer hervor. Der Alte schien zu feilschen. Es handelte sich um eine hohe Summe . . . um eine Sache, die nicht mit Namen genannt wurde. Aber dann plötzlich . . .

„Wer soll mir die Perlen abnehmen? Soll ich sie einsäuren, he? Dreißigtausend sind ein Vermögen . . ."

Herrgott! Die Perlen! Das Band der Stuart!

Der Doktor hätte am liebsten einen Luftsprung gemacht. Ein rascher Griff . . . und er hätte alles beisammen: die Perlen, den Dieb und den Hehler!

Innen war es einen Moment still. Dann zischte die fremde Stimme. Ein feines Geräusch wie von knisterndem Papier . . . Geldscheine!

Die Gestalt des Doktors straffte sich blitzschnell. Er riß die goldene Brille herab, schob sie samt der zusammengerollten Ledermappe in die Innentasche des Ueberrockes, schlug den Kragen zurück, streifte das strähnig in die Schläfen gekämmte Haar aus dem Gesicht und sah mit einem Schlag so verändert aus, daß kein Mensch in dem kraftvollen Mann mit dem energischen, fast jugendlichen Gesicht und den blitzenden Augen den verknöcherten, in sich zusammengesunkenen „Münzendoktor" erkannt hätte.

Dann stieß er ebenso schnell die Tür auf. Sein Blick flog durch den erhellten Raum, angestapelt mit Kasten und Truhen, alten Teppichen, Bildern, allerlei antikem Gerümpel. In der Mitte stand ein Tisch, von dem ein Teil der Decke, schwere, altspanische Stickerei, halb vermodert, fortgeschoben war.

Moses Aron drehte ihm den Rücken zu. Er stand über ein offenes Kästchen gebeugt, zwischen den Fingern eine doppelte Reihe großer Perlen, ganz versunken in deren Anblick.

Was dem Detektiv aber wichtiger war: der andere — der Dieb —, riß soeben eine zweite Tür an der gegenüberliegenden Wand auf und war verschwunden. Und wieder hatte der Doktor nichts weiter von ihm gesehen als einen Teil des Rückens.

Er sprang mit einem Satz um den großen runden Tisch herum.

Da schnellte Moses Aron in die Höhe — seine Augen weiteten sich, er streckte die Hände über das Kästchen aus, schlug den Deckel zu, und als der Doktor auf ihn zutrat, ihn heftig an der Schulter packte, stieß er plötzlich jenen heiseren, von Wut, Schrecken und Angst erfüllten Schrei aus, den Nelly drüben hörte.

„Wer . . . wer sind Sie? Was wollen Sie . . . hehe?" keuchte er.

Der Doktor deutete auf die Tür.

„Antwort verlange ich: wer war der Mann soeben, Moses Aron? Entweichen wird er mir auch so nicht! Ihr seid in der Falle!"

Der Hehler fuhr sich mit beiden Händen in die Haare. Seine Kniee wankten. Das war die Polizei! Man hatte ihm eine Falle gestellt! Sein regelmäßiges Denken setzte aus, er verstand noch gar nichts anderes, als daß er in einen Abgrund stürzte.

„Ich . . . weiß nicht . . . Gott soll mir helfen . .", stieg es aus seiner Kehle.

Der Doktor packte blitzschnell das Kästchen mit den Perlen und folgte damit in wilder Eile dem Unbekannten, einerlei, wohin der Weg ging.

Hinter ihm ertönte noch ein rauher Schrei, ein Stuhl polterte, aber Moses Aron folgte nicht.

Das Kästchen war fort. Und fort auch die ausbezahlten 30 000 Mark!

Doktor Borngräber rannte inzwischen, so schnell ihr seine Füße trugen, dem Flüchtling nach, durch die schmale Tür, durch einen völlig dunklen Gang, über ein halbes Dutzend Stufen, die ihn beinahe Kopf und Kragen kosteten, wäre er nicht auf solche Eventualitäten immer vorbereitet gewesen. Jetzt hörte er das Zuschlagen einer zweiten Tür, die nach oben liegen mußte, und stand bald selbst am Ausgang. (Forts. folgt.)

Württemberg

Verleihung des Schwäbischen Komponistenpreises

Stuttgart, 28. Februar. Mit dem Schwäbischen Komponistenpreis des Jahres 1942 wurde der Komponist Hermann Reuter aus Stuttgart, Direktor der Staatlichen Hochschule für Musik in Frankfurt a. M., ausgezeichnet. Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler verlieh dem Komponisten diese Auszeichnung im Einvernehmen mit Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels nach Anhörung des Preisgerichts „in Würdigung seines gesamten Schaffens, aus dem die Oper „Odysseus", das Chorwerk „Gesang des Deutschen" und die „Chorfantasie" nach Worten von Goethe als jüngstentstandene Tonschöpfungen hervorzuheben sind. Ferner wurde ein zusätzlicher Preis dem Komponisten Hans Gansser, Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik in Stuttgart, „für sein künstlerisches Schaffen als Vertoner von heißempfundenen Liedern, verliehen. Der Kultminister sprach außerdem zwei weiteren Bewerbern, den Komponisten Karl Blevle, Stuttgart, in Würdigung seines Gesamtschaffens, und Professor Hans Brehme, Stuttgart, für seine Oper „Der Uhrmacher von Straßburg" eine öffentliche, ehrenvolle Anerkennung aus.

Anläßlich der Verleihung des Schwäbischen Komponistenpreises wurde am Sonntagmorgen im Kleinen Haus der Württ. Staatstheater ein festliches Konzert mit Werken der preisgekrönten Komponisten veranstaltet, das einen vorzüglichen Eindruck vom Schaffen unserer schwäbischen Komponisten erhob.

Verdunkelungszeiten.

In den nachstehenden Angaben ist die am 23. Januar 1942 vom württ. Innenminister bekannt gegebene Verdunkelungs-Erleichterung bereits berücksichtigt. Der Beginn der Verdunkelung ist also auf eine Stunde nach Sonnenuntergang und das Ende der Verdunkelung auf eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang festgesetzt:

1.	März	von	19.04	bis	6.26	Uhr
2.	„	„	19.05	„	6.24	„
3.	„	„	19.06	„	6.22	„
4.	„	„	19.08	„	6.20	„
5.	„	„	19.10	„	6.23	„
6.	„	„	19.12	„	6.26	„
7.	„	„	19.14	„	6.23	„
8.	„	„	19.15	„	6.21	„
9.	„	„	19.17	„	6.20	„
10.	„	„	19.18	„	6.18	„

Niederhofen, Kr. Heilbronn. (Fuchs im Hühnerstall.) Ein trostloser Anblick bot sich dem Ortsbauernführer in Niederhofen, als er morgens seinen Hühnerstall betrat. Sein gesamter Hühnerbestand von 18 jungen Tieren lag zerrissen am Boden. Ein Fuchs hatte den Weg in den Stall gefunden und alle Tiere umgebracht.

Ebingen. (Kind vom Zug überfahren.) Das 2½ Jahre alte Söhnchen des Werkmeisters Wahl in Ebingen geriet am Freitag auf das Bahngleis, als gerade ein Zug im Anrollen war. Vor den Augen der Mutter, die von der Wohnung aus das Unglück kommen sah, keine Möglichkeit aber mehr hatte, etwas zur Rettung ihres Kindes zu unternehmen, wurde der Knabe tödlich überfahren.

Wachendorf, Kr. Horb. (Finger abgerissen.) Ein 15 Jahre alter Junge hantierte mit einem Böller; das gefährliche Spiel endete damit, daß dem Jungen der Zeigefinger an der rechten Hand abgerissen wurde.

Rottenburg, Kr. Tübingen. (Bei einem Ausbruchsversuch erschossen.) Ein Sträfling wollte dieser Tage aus dem Strafgefängnis entweichen. Sein Beginnen wurde aber von den Aufsichtsbeamten noch rechtzeitig erkannt. Sie mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei der Sträfling verletzt wurde. Er ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Pforzheim. (Brikettasche.) Unsachgemäße Aufbewahrung von Brikettasche verursachte in einem Hause der Kronprinzenstraße einen Brand, der zum Glück rasch entdeckt und gelöscht werden konnte.

Beuchsal. (Ueberraschung auf dem Geflügelhof.) Auf dem Geflügelhof von August Kindvogel fand man ein Gansel mit dem stattlichen Gewicht von 370 Gramm. Das ist das nahezu 1½fache eines Normalgänseeies.

Sennheim. (Mit 59 Jahren Urgroßmutter.) Durch die Geburt eines Sohnes wurde die Mutter der 19 Jahre alten Frau Antonie Herzog, geb. Hasenfratz, von hier bereits mit 37 Jahren Großmutter und deren noch lebende Mutter mit 59 Jahren Urgroßmutter. Da aber auch noch die Mutter der Urgroßmutter lebt, ergibt sich für diese das seltene Geschehnis, mit 87 Jahren Ururgroßmutter zu sein. Gleichzeitig ist sie für 25 lebende Enkelkinder die Großmutter.

Ottenheim b. Lahr. (Vom Zug getötet.) Als die 70 Jahre alte Frau Anna Maria Meier, wohnhaft in Mahlberg in der Nähe des Bahnhofes der Mittelbadischen Eisenbahnen die Straße überqueren wollte, hat sie anscheinend das Herannahen eines Zuges überhaupt nicht oder zu spät bemerkt. Die Frau wurde vom Zug erfaßt und ihr der linke Fuß abgefahren. Unmittelbar nach dem Unfall ist die Frau gestorben.

Meißenheim, Landkr. Lahr. (Beim Holztransport verunglückt.) Fuhrunternehmer Gustav Reitter geriet beim Transport von Langholz unter einen Stamm. Neben anderen schweren Verletzungen zog sich der Verunglückte einen Unterschenkel- und einen Knöchelbruch zu. Er fand Aufnahme im Bezirkskrankenhaus Lahr.

Auggen bei Müllheim. (Diamantene Hochzeit.) Das Ehepaar Karl Sütterlin konnte das Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Beide Jubilare stehen im 84. Lebensjahr.

Sport

Fußball

Meisterschaftsspiele

Gauklasse: VfB. Stuttgart — Stuttgarter Sportfreunde 9:1; Sp.V. Feuerbach — TSG. 1846 Ulm 3:1; **VfR. Heilbronn gegen** Union Böckingen 2:1.

Kreisklasse: Stuttgart: Staffel II: So.Vgg. **Bad Cannstatt** gegen Sportfreunde Rel 1:3. Staffel III: FV. Zuffenhausen gegen SS Stuttgart 1:0; Normania Gmünd — TV Plochingen 4:3; MTV. Stuttgart — Reichsbahn Stuttgart 4:2 abg. Staffel IV: Eintracht Rel. — SG. 1893 Stuttgart 1:2.

Kreisgruppenspiele: Stuttgart-A: SG. Böblingen — Ordnungspolizei Stuttgart 1:1. Stuttgart-B: Sp.Vgg. Renningen gegen Stuttgarter SC. 1:5. Staufen: FV. Mettingen — Sportfreunde Eßlingen 2:5; VfB. Kirchheim — Sp.V. Göppingen 1:13. Oberland: Reichsbahn Ulm — SSV. Ulm 2:2; FV. Weissenau gegen LSV. Friedrichshafen 2:2. Unterland: Sp.Vgg. Ludwigsburg — Sp.Vgg. Heilbronn 3:1. Schwarzwald: VfR. Schwenningen — Sp.Vgg. Trossingen 8:1.

Sportfreunde vor VfB. und Kickers
Meisterschaftskämpfe mit Ueberraschungen

Die Meisterschaftskämpfe der württembergischen Fußball-Gauklasse brachten am letzten Sonntag wiederum eine Reihe nicht erwarteter Ergebnisse. Auch in der Führung trat ebenfalls eine Aenderung ein. Der Spitzenreiter VfB. Stuttgart mußte in dem ersten entscheidenden Kampf durch eine unglückliche Niederlage durch die Stuttgarter Sportfreunde den Degerlochern die Führung in der Tabelle überlassen. Der Titelverteidiger und württembergische Meister Stuttgarter Kickers ist auf den 3. Platz zurückgefallen.

Durch den Sieg der Stuttgarter Sportfreunde haben, nach Minuspunkten gerechnet, die Stuttgarter Kickers wiederum die besten Aussichten auf die Erringung der Meisterschaft. Aber auch die Stuttgarter Sportfreunde sowie der VfB. Stuttgart, die beide noch gegen die Kickers anzutreten haben, haben berechtigte Aussichten, den Meister zu entthronen. Bereits der kommende Sonntag wird eine weitere Klärung bringen, denn der VfB. hat die Stuttgarter Kickers zum Gegner.

Auch in der Abstiegsfrage hat sich am Sonntag keine Klärung ergeben. Der Tabellenletzte VfR. Heilbronn schlug im Lokalkampf Union Böckingen knapp mit 2:1 und verwies den VfR. Aalen auf den letzten Tabellenplatz. Nach wie vor sind der VfB. Friedrichshafen, der VfR. Heilbronn und VfR. Aalen am stärksten vom Abstieg bedroht.

Um die württembergische Handballmeisterschaft
SS Stuttgart — TSV. Eßlingen 9:10 (6:3)

Im ersten Entscheidungsspiel um die württembergische Handballmeisterschaft standen sich im Vorspiel des Fußballmeisterschaftskampfes VfB. Stuttgart — Stuttgart Sportfreunde die beiden Gruppensieger von Stuttgart und Göppingen, der Titelverteidiger SS Stuttgart und der TSV. Eßlingen gegenüber. Der letztjährige Meister mußte in einem spannenden Kampfe mit 9:10 den Sieg den Eßlingern überlassen. Bei der Pause hatten die SS-Männer noch eine klare 6:3-Führung. Der größere Kampfgeist und die Ausdauer in der zweiten Hälfte entschieden den Kampf zugunsten der Eßlinger. Bereits am kommenden Sonntag findet in Eßlingen das Rückspiel statt; schon ein Unentschieden genügt den Eßlingern zur Meisterschaft.

Gestorbene: Frida Dittus geb. Bach, 52 Jahre, Hirsau; Karl Müller, 31 Jahre, Bondorf.

Druck und Verlag des „Gesellschafter": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, zugl. Anzeigenleiter. Verantwortl. Schriftleiter: Fritz Schlang, Nagold. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Stadt Nagold

Zu dem am **Donnerstag, den 4. Februar 1943** stattfindenden

Vieh- (auch Zuchtvieh-) und Schweine-Markt

ergeht Einladung.

Beginn des Schweinemarktes: 8 Uhr
Beginn des Viehmarktes: 8.30 Uhr.

Die üblichen gesundheitspoliz. Bedingungen sind einzuhalten.

Nagold, den 27. Febr. 1943. Der Bürgermeister.

Stadt Nagold und Gemeinde Emmingen

Am **Mittwoch,** den 3. März 1943 findet eine

Schweine- und Hühner-Zählung

statt. Die Tierbesitzer sind verpflichtet, den Zählern die notwendigen Angaben zu machen. Tierbesitzer, deren Tiere im Laufe des Mittwoch nicht gezählt werden, haben dies umgehend beim Bürgermeister zu melden. Wer falsche oder unvollständige Angaben macht, hat strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Nagold, den 27. Febr. 1943. **Der Bürgermeister.**

Salz, 27. Febr. 1943

Danksagung. Anläßlich des Trauergottesdienstes für unsern lieben, unvergeßlichen Sohn und Bruder **Alfred** sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank. Insbesondere danken wir dem H. Stadtpfarrer Sonn-Wildberg für seine zu Herzen gehenden Worte, dem Gesangverein für seine Lieder und seinen l. Schulkameradinnen für das Bild und die schönen Blumen und allen, die mit uns trauern und uns erfreuten.

Johanna Dengler Wwe. z. „Schiff mit Wilhelm und Otto.

Bei Abfassung des Wortlauts von Todesanzeigen und Danksagungen bitten wir, den beschränkten Raum zu berücksichtigen

Unterlaßt das Abbrennen des dürren Grases besonders in der Nähe des Waldes!

Ein Brief vom Frontsoldaten!

Weibliche Kräfte helfen der Deutschen Reichspost bei der schnellen Zustellung der Sendungen. Dienstkleidung wird gestellt!

Frauen und Mädel! Meldet Euch beim nächsten Postamt.

DEUTSCHE REICHSPOST

Tonfilmtheater Nagold

Nur noch heute abend
Der lustige Verwechslungsfilm

Die heimliche Gräfin

Kulturfilm Wochenschau

Achtung! Heute 5 Uhr
Wochenschau und Kulturfilm

Wand-Kalender
mit Marktverzeichnis zu 5 ₰
bei G. W. Zaiser.